

Löns, Hermann: Der goldene Hahn (1890)

1 Ich hatte einen schönen Traum
2 Von einem grünen Buchenbaum;
3 Der Traum, der war so lang und breit,
4 Wie eine kleine Ewigkeit.

5 Ich ging allein im grünen Wald,
6 Viel Brommelbeeren fand ich bald;
7 Ich hab' mich auf und ab gebückt,
8 Die Brommelbeeren abgepflückt.

9 Mein Herz auf einmal stille stand,
10 Das Körblein fiel mir aus der Hand;
11 Ich hörte singen den gold'nen Hahn,
12 Der kündet junges Sterben an.

13 Was fang' ich an in meiner Not?
14 Ich höre meinen eig'nem Tod;
15 Wer den gold'nen Hahn hört ganz allein,
16 Sein Grab wird bald gegraben sein.

17 Du junges, junges Jägerblut,
18 Nimm mich in deine treue Hut;
19 Die Brommelbeeren im Körbelein,
20 Die soll'n dir nicht verwehret sein.

21 Die Brommelbeeren will ich nicht,
22 Du allerliebstes Angesicht;
23 Will küssen deinen roten Mund
24 Im grünen Wald eine Viertelstund'.

25 Eine Viertelstund' ist nicht lang noch breit,
26 Es ist ja keine Ewigkeit;
27 Küß ihn ein Stündlein oder zwei,

28 Und wenn du willst, noch lieber drei.
29 Da stand ein grüner Buchenbaum,
30 Dahatt' ich einen schönen Traum;
31 Drei Stündlein lang, drei Stündlein breit,
32 Und durch und durch voll Süßigkeit.

33 Im grünen Wald der goldne Hahn,
34 Der singt und singt, soviel er kann;
35 Sing' du nur hin, sing' du nur her,
36 Ich fürchte mich kein bißchen mehr.

(Textopus: Der goldene Hahn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/57839>)